

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

ANTWEILER, Anton. *Die Studienpläne der katholisch-theologischen Fakultäten in der Bundesrepublik Deutschland*. In: *Theologie und Glaube* Jhg. 52 Heft 5 (1962) S. 325—349.

Antweiler gibt mit diesem ersten Diskussionsbeitrag eine Anregung, die bisherigen, auf 1777 zurückgehenden Studienpläne abzulösen, damit sie auch für die wissenschaftliche Umwelt offen sind. Eine Statistik macht die verwirrende Vielfalt der Fächer offensichtlich, die zu einer Überlastung führt und damit zum Verlust innerer Einheit. Wie diesen Mängeln abgeholfen werden kann, wird ein weiterer Beitrag zeigen.

ANTWEILER, Anton. *Vorschläge zu einer Neuordnung der Studienpläne an den katholisch-theologischen Fakultäten in der Bundesrepublik Deutschland*. In: *Theologie und Glaube* Jhg. 52 Heft 6 (1962) S. 407—425.

Die vorgelegte Umgestaltung der Lehrpläne — dargelegt in tabellarischer Form am jetzigen Studienplan in Münster i. Westf. mit dem vorgeschlagenen Plan — mit ihrer Vorziehung der Bibelwissenschaften in die ersten Semester und Verlegung der systematisch-philosophischen Fächer in den späteren Lehrgang wird viele begeisterte Anhänger finden. Er ist nur eine Anregung, die hoffentlich nicht zu spät kommt, um auf die zuständige Konzilskommission einzuwirken.

BETZ, Johannes. *Die Einheit und Vielgestaltigkeit der Kirche*. In: *Trierer Theologische Zeitschrift* Jhg. 71 Heft 5 (September/Oktober 1962) S. 265—287.

In Beantwortung des Vorwurfs der ökumenischen Christen, daß die römisch-katholische Idee der Einheit der Kirche die Wiedervereinigung hindere, erklärt Betz aus der Inkarnation her die biblischen Fundamente dieser unaufgebbaren Einheit, sucht aber Wege zur Freigabe einer Vielgestaltigkeit der Kirche, die bisher nicht befriedigend gelöst worden sei.

BONÉ, Edouard, SJ. *Un siècle d'Anthropologie préhistorique. Compatibilité ou incompatibilité scientifique du Monogénisme?* In: *Nouvelle Revue Théologique* Jhg. 94 Nr. 7 (Juli—August 1962) S. 709—734.

Der Beitrag bringt einen ausführlichen Überblick über das, was die anthropologische und paläontologische Forschung der letzten hundert Jahre zur Klärung der Frage von der biologischen Abstammung und Entwicklung des Menschen beigetragen haben. In der aktuellen Frage, ob der Monogenismus durch den Stand der heutigen wissenschaftlichen Diskussion widerlegt sei, bezieht der Autor keine eindeutige Position. Er läßt die Argumente der Vertreter beider Richtungen ausführlich zu Wort kommen, glaubt aber weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin einen einigermaßen verifizierbaren Schluß zulassen zu können.

ERMECKE, Gustav. *Zur wissenschaftlichen Diskussion über die kirchliche und theologische Lehre von den „Ehezwecken“ und über die „Natur des ehelichen Aktes“*. In: *Theologie und Glaube* Jhg. 52 Heft 5 (1962) S. 350—361.

Nach einer sehr sorgsam, die ganzmenschliche, personale Lebensgemeinschaft der Ehe aus dem Sakrament verstehenden Analyse aller heute anstehenden Gesichtspunkte und aller Einwände von seiten der Biologie und Psychologie kommt Ermecke zu dem Ergebnis, daß keinerlei Hoffnung bestehe, die moraltheologischen Prinzipien der katholischen Ehelehre zu erweichen, um den naturgetreuen Vollzug der Ehe erlaubtermaßen zu pervertieren.

HOFINGER, Johannes, SJ. *Missionarischer Charakter und missionarische Eignung der modernen Katechetik*. In: *Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft* Jhg. 46 Heft 1 (Januar 1962) S. 21—36.

Hofinger untersucht die Bedeutung der modernen katechetischen Erneuerung für die Mission. Er skizziert ausführlich die methodischen Fragen (Anschaulichkeit, Arbeitsprinzip, Erlebnisprinzip), das tiefere Erfassen durch den Intellekt, die sog. kerygmatische Erneuerung und die Erschließung von Bibel und Liturgie. Gesamthaft sei festzustellen, daß die katechetische Erneuerung sich in allen ihren Leitgedanken für das Missionsapostolat im eigentlichen Sinne eignet. Dies besage jedoch nicht, daß man Katechese importieren könne. Das gelte besonders für Textbücher.

HUIZING, Petrus, SJ. *Bonum proliis ut elementum essentiale obiecti formalis consensus matrimonialis*. In: *Gregorianum* Jhg. 43 Nr. 4 (1962) S. 657—722.

In einem langen Exposé untersucht der Dekan der juristischen Fakultät der Gregoriana die Frage nach dem Wohl des Kindes als wesentlichem Element des Formalobjektes des Ehekonsensus in der kirchlichen Rechtsprechung. Als Quellen dienen ihm in erster Linie die Bestimmungen des gegenwärtigen Codex Iuris Canonici und seiner Vorgänger sowie die Gerichtspraxis der Rota Romana in den letzten Jahrzehnten. Eine umfangreiche Bibliographie soll zu weiterem Studium anregen.

MARLÉ, René, SJ. *„Aggiornamento“*. In: *Études* T. 315 Nr. 10 (Oktober 1962) S. 21—29.

Marlé befaßt sich in einem Begleitartikel zum Konzilsbeginn mit den theologisch-pastoralen Aspekten des vom gegenwärtigen Papst häufig verwendeten Ausdrucks *aggiornamento*. Dabei unterstreicht er, daß die Art und Weise der Konzilsvorbereitung, die Einmütigkeit und der zugleich offene Geist und die in der Kirche manchmal etwas unterschätzte Freiheit der Diskussion bereits ein gutes, wenn auch kein sicheres Omen für die effektive Öffnung der Kirche im theologischen und im seelsorglichen Bereich bedeuten.

SCHEFFCZYK, Leo. *Die Frage nach den Trägern der Unfehlbarkeit in ekklesiologischer Sicht*. In: *Tübinger Theologische Quartalsschrift* Jhg. 142 Heft 3 (1962) S. 310—339.

Diese kühne Spekulation versucht in Anlehnung an J. M. Scheeben — und wohl auch an den niederländischen Konzilsirtenbrief von 1960 —, die Unfehlbarkeit des Primats wie der Bischöfe auf den Gesamtkörper der Kirche als Subjekt der Unfehlbarkeit zu gründen, womit nicht gemeint sei, daß hier ein neues Organ gefordert werde.

Das Dekanat. Sammelheft von Lebendige Seelsorge Jhg. 13 Heft 6 (1962) S. 189—220.

Das Heft steht unter dem Generalthema: *Das Dekanat*. Knaupp schreibt über die Neuordnung der Dekanate, Fischer über *Das Dekanat als Seelsorgeraum*. Stammkötter über *Das Dekanatskapitel als Treffpunkt der Seelsorger*, Weitmann über *Führungssamt zwischen Diözese und Pfarrei*; dazu kommen weitere Beiträge von Prälat Hagen und Dekan Frei. Dreher behandelt die Frage des Dekanats als Raumes persönlicher Laienbegegnung und Laienerweckung. Die Begegnung solle geschehen im Rahmen der turnusmäßigen Gemeinschaftskonferenzen von Klerus und Laien, insbesondere mit solchen Laien und Laiengruppen, mit denen das Dekanat durch gemeinsame Interessen und Anliegen verbunden ist (Kommunalverwaltung, Schulräte, Ärzteschaft, Polizei usw.). Ferner seien die katholischen Akademiker zu mobilisieren, Arbeitskreise zu gründen mit dem Ziel, geeignete Referententäbe zu gewinnen.

Le monde missionnaire en 1961. Chronique annuelle. In: *Église Vivante* T. 14 Nr. 3—4 (Mai—August 1962) S. 171 bis 317.

Église Vivante veröffentlicht in diesem Heft die Jahresübersicht über die missionarische Aktivität der Kirche in den verschiedenen Kontinenten während des Jahres 1961. Außer den Hinweisen auf die wichtigsten missionarischen Initiativen, Ereignisse und Entwicklungen bringt dieser Jahresbericht auch die wichtigsten sozialökonomischen, kulturellen und politischen Daten aus den einzelnen Ländern. Dem Missionskundigen und Missionsinteressierten wird auf diese Weise die Übersicht über die einzelnen Gebiete und die Beurteilung der jeweils zu berücksichtigenden und die Mission beeinflussenden positiven und negativen Faktoren erleichtert.

Schwerpunkte der Sakramentenseelsorge heute. In: *Lebendige Seelsorge* Jhg. 13 Heft 7/8 (1962).

Zum Thema der Sakramentenseelsorge schreiben: Greinacher, *Pastoralsoziologische Überlegungen zur Entwicklung der religiösen Praxis*; Semmelroth, *Zur Theologie der Sakramente*; Dreher, *Der Glaube und des Glaubens Sakrament*; Walter, *Das Sakrament als Glaubensverkündigung*; Hünermann, *Pastorale Sakramentendisziplin*; Dreissen, *Von der Sakramentekatechese zum Sakramentenkatechumenat*; Hundhammer, *Leben aus den Sakramenten*. Mayer befaßt sich eingehend mit der Form der Sakramente. Diese sind in genere signi, wirklichkeitsgefüllte Gleichnisse, Zeichen, die das Bezeichnete enthalten und bewirken. Die liturgische Form darf daher nicht Chiffre sein, ihre Stilisierung darf nicht zu weit getrieben werden. Mayer verdeutlicht seine Forderungen an einer recht gestalteten Tauffeier und an der Eucharistiefeyer.

Philosophie

BORTOLASO, Giovanni, SJ. *„Il problema dell'ateismo“*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 113 Heft 2696 (20. Oktober 1962) S. 144—149.

Der Beitrag gibt einen Überblick über den Kongreß der katholischen Philosophen Italiens in Gallarate 1961. Nach Bortolaso ging es dabei weniger um die bloße Analyse des Phänomens des Atheismus der Gegenwart als vielmehr um den Versuch, die spezifische Gestalt des modernen Atheismus, die Möglichkeiten einer theistischen Erneuerung des philosophischen Denkens aus dem Geiste des Christentums zu erkennen.

BRETON, Stanislas. *Histoire et ontologie*. In: *Revue philosophique de Louvain* T. 60 Nr. 67 (August 1962) S. 345—368.

Der Autor zeichnet das Verhältnis von Geschichtlichkeit und Sein auf dem Hintergrund thomistischer Philosophie. Geschichtlichkeit und thomistisches Seinsverständnis bilden keinen Gegensatz, insofern Thomas und die Scholastik das Sein niemals als etwas in sich statisch Abgeschlossenes begreifen, sondern als innere Dynamik, die sich in der fortschreitenden Erkenntnis der Idee des Seins als Formalobjekt des erkennenden Geistes selbst offenbart. Insofern ist die Geschichte selbst „gelebte Ontologie“, weil das Sein der einheitsstiftende Sinn des objektiven Geistes ist.

KELSEN, Hans. *Grundlagen der Naturrechtslehre*. In: *Die neue Ordnung* Jhg. 16 Heft 5 (Oktober 1962) S. 321—327.

Wortlaut des Referates von Kelsen anläßlich des Wissenschaftlertgesprächs in Salzburg (1.—5. 8. 62); „Die neue Ordnung“ wird in den kommenden Heften die wichtigsten Referate des Symposiums veröffentlicht; vgl. unten den Beitrag von Schmölz). Kelsen versucht zu beweisen, daß das Naturrecht ein hypothetisches Recht ist: Nur unter der Voraussetzung des Glaubens an eine gerechte Gottheit, deren Wille der von ihr geschaffenen Natur nicht nur transzendent, sondern auch immanent ist, ist eine echte Naturrechtslehre möglich. Kelsen beruft sich bei seiner Beweisführung auf Anselm, Cathrein und Messner.

PAEPKE, Fritz. *Maß und Revolte. Zum politischen Ethos von Albert Camus*. In: *Monatsschrift für Pastoraltheologie* Jhg. 51 Heft 10 (Oktober 1962) S. 438—451.

Das Werk von Camus wird aus den Anregungen von Mounier und Sartre erklärt und in die lange Tradition der französischen Lebensweisheit gestellt, es wird als ein verzweifelter Versuch gewürdigt, die Erfahrungen des Scheiterns der Dritten Republik und der Resistance für den Aufbau der

Vierten zu verarbeiten, und dem Verdacht entzogen, als sei es eine Anweisung für politische Funktionäre.

PLESSNER, Helmuth. *Die Emanzipation der Macht*. In: Merkur Jhg. 16 Heft 10 (Oktober 1962) S. 907—924.

Im Anschluß an Smends Theorie der Ablösung der Macht von der Gerechtigkeit in zwei Stufen (durch die Frage nach dem Wesen der Macht, ihrer Eingrenzung, ihrer Apologetik) entwickelt Plessner die Geschichte des Machtbegriffs und der Machttheorien in der neueren Zeit, die schon im späten Mittelalter mit der Freilegung des Begriffs der reinen Macht einsetzt. Vollzogen wurde die Emanzipation des Machtbegriffs im wertneutralen Sinn erst durch das naturwissenschaftliche Denken (Hobbes, Darwin, Sozialdarwinismus); das Interesse an der politischen Theorie der Macht wurde verstärkt durch die Demokratisierung der Macht (meritokratische Wettbewerbswirtschaft), Macht ist in ihr eine zwar normstiftende, selbst aber normlose Größe, die weiter reicht als der staatliche Interessenhorizont. Die Emanzipation der Macht vom Staat bzw. vom Machthaber vollendet sich in der Anonymität der Macht, die, zum System des offenen Pluralismus gehörend, immer anreizt „zu einer Bindung an Kommandogewalt einer hierarchischen Befehlspyramide“, den totalen Staat.

SCHMÖLZ, F.-M., OP. *Der gesellschaftliche Mensch und die menschliche Gesellschaft bei Thomas von Aquin*. In: Die neue Ordnung Jhg. 16 Heft 5 (Oktober 1962) S. 328—335.

Im Anschluß an Kelsens Referat auf dem Salzburger Symposium (vgl. oben) behandelt Schmölz das Naturrecht beim Aquinaten, das bei diesem mit *ius et lex naturae* changiert, weil nach Schmölz Naturrecht nicht im Sinne einer primären Seinserfahrung vorliegt, sondern auftaucht à propos der primären Seinserfahrungen von Mensch und Gesellschaft und weil es etwas zu Erarbeitendes ist. Im Hinblick auf Kelsen behandelt Schmölz besonders die Frage der Erkennbarkeit des Naturgesetzes. Er beantwortet sie mit Thomas dahin, daß jedes vernunftbegabte Geschöpf dieses ewige Gesetz „gemäß einer größeren oder geringeren Einstrahlung“ (irradiation) erkennen kann.

SCHULZ, Walter. *Neue Wege und Ziele in der Philosophie*. In: Universitas Jhg. 17 Heft 10 (Oktober 1962) S. 1075—1094.

Eine Analyse der nachhegelschen Philosophie, gekennzeichnet vom Protest gegen die klassische Metaphysik, vom Verfasser als folgende Erfahrungen charakterisiert: 1) der Unversöhnlichkeit der realen Welt (Marx), 2) der Revolte gegen den Geist (Feuerbach, Nietzsche, Freud), 3) der Zerrissenheit der menschlichen Existenz (Kierkegaard), 4) der Entdeckung des historischen Bewußtseins (Dilthey). Die moderne Philosophie nimmt alle diese Bewußtseinslagen auf, besonders die moderne Anthropologie (Scheler, Gehlen) und die Existenzphilosophie (Sartre, Jaspers, Heidegger). Die entscheidende Frage bleibt die nach der Möglichkeit der Metaphysik in einer Zeit, in der sich das geistige Leben in seiner ganzen Zerrissenheit zeigt.

Kultur

ESPAU DE LA MAËSTRE, André. *Bernanos und das Problem des Bösen*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 88 Heft 2 (November 1962) S. 92—103.

Eine Untersuchung des Bösen im Romanwerk Bernanos', insbesondere in „M. Ouine“. Es handelt sich in Bernanos' Erzählwerken nicht um Psychologie, sondern um Parabeln kosmischer Bosheit. Satan ist überall und nirgends, vollkommen präsent in der Abwesenheit. Er braucht nicht einzugreifen, er überläßt es den Menschen, ihren Sturz herbeizuführen. Welt und Mensch sind entgeistigt, sie empfinden nicht das Bedürfnis, eine Seele zu haben. Der Verfasser bezeichnet diese Sicht Bernanos' halluzinatorisch, seine Werke onirisch.

HOLZINGER, Alfred. *Vor dem Bücherberg. Im Labyrinth der modernen Literaturkritik*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 17 Heft 10 (Oktober 1962) S. 613—622.

Holzinger zeigt einige Probleme des modernen Buchrezensenten auf, die sich nicht nur aus der Tatsache ergeben, daß der jährlich wachsende Ausstoß von Büchern nicht mehr kritisch bewältigt werden kann, sondern daß auch die Erwartungen des Lesers und der Verlage von der Kritik ganz unterschiedlicher Art sind, vorausgesetzt daß sie überhaupt Kritik wünschen und erwarten. Sichtung, Analyse und fundierte Kritik sind auch heute noch die Aufgabe der Buchrezension; verfehlt wäre eine sich verselbständigende Kritik für die Kritik, daß das Buch nur noch Mittel zum Zweck ist.

Politisches und soziales Leben

BOSIO, Giuseppe, SJ. *Cattolici e paesi depressi*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 113 Heft 2696 (20. Oktober 1962) S. 105—118.

Der Autor gibt eine kurze Gesamtdarstellung des Problems der unterentwickelten Länder und der Verantwortung der Katholiken diesen gegenüber. Zwei Dinge hebt er besonders hervor: die Notwendigkeit der Verbesserung der Infrastrukturen und die Hebung der Landwirtschaft in diesen Ländern durch bessere technische Ausstattung und Verbesserung der Produktionsmethoden, um das Phänomen des Hungers wirksam bekämpfen zu können. Hervorgehoben wird die bisherige Leistung der Katholiken einzelner Länder auf diesem Gebiet. Zugleich wird dabei festgestellt, daß Italien nahezu als einziges unter den europäischen Ländern keinen nennenswerten praktischen Beitrag zur Lösung des Problems geleistet habe.

BENNHOLDT-THOMSEN, Carl. *Das Kind und der junge Mensch in der heutigen Zivilisation*. In: Universitas Jhg. 17 Heft 10 (Oktober 1962) S. 1103—1111.

Nach Ansicht des Verfassers ist der Muttertyp durch die moderne Zivilisation nicht wesentlich gewandelt worden, hingegen der des Vaters beträchtlich mit Folgen für die Kinder. Die extrafamiliären Einflüsse wirken auf die leibseelische Entwicklung noch stärker ein. Reizüberflutung, Straßenlärm und -verkehr haben vorverlegte Krankheiten zur Folge: Gelenkrheumatismen, Tuberkulose, Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre und vegetative Dys-tonie.

CARRIER, Hervé, SJ. *Les catholiques dans la culture américaine*. In: Revue de l'Action Populaire 162 (November 1962) S. 1091—1102.

Carrier, Professor für Soziologie an der Gregoriana, geht der Frage nach, inwiefern sich der Katholik in den Vereinigten Staaten in einer vorwiegend protestantisch gefärbten Gesellschaft integriert hat; wie weit der Katholik wirklich Amerikaner geworden ist. Diese komplexe Frage wird beantwortet an Hand der Darstellung einiger wesentlicher sozio-kultureller Einzelfaktoren: das katholische Schulsystem, die Verstärkung, die Pfarrei als Integrationselement, das politische Verhalten der amerikanischen Katholiken usw. Carrier hebt vor allem die bestimmende Bedeutung der irischen Einwanderer auf die Entfaltung der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten hervor.

HARTMANN, Albert, SJ. *Die ethische Indikation*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 88 Heft 2 (November 1962) S. 116—137.

In diesem klärenden Beitrag unterscheidet Hartmann streng zwischen der sittlichen Bedeutung der Schwangerschaftsunterbrechung aus ethischer Indikation und dem andersgearteten Problem des Strafrechts. Was die sittliche Beurteilung der ethischen Indikation anbelangt, so ist sie eindeutig, nicht nur für die Katholiken, sondern auch für maßgebende Vertreter der protestantischen Kirchen. Bezüglich des strafrechtlichen Problems gibt Hartmann folgendes zu bedenken: der Staat garantiert den Rechtsschutz des Lebens durch das Grundgesetz. Was geschähe, wenn § 160 geltendes Recht würde? Es vollzöge sich ein Einbruch in den Rechtsschutz. Es würde grundsätzlich anerkannt, daß unschuldiges Menschenleben der direkten Verfügungsgewalt anderer anheimgegeben werden kann und sein Daseinsrecht gegenüber dem Willen anderer keine ausschlaggebende Bedeutung hat, wenn damit den anderen in schwieriger Lage dadurch geholfen wird. Hartmann bezeichnet einen solchen Schritt, falls er getan würde, als einen Deichbruch im Recht.

KAFKA, Gustav E. *Die gelähmte Regierung. Der Parteien- und Verbändestaat am Beispiel Österreichs II*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 17 Heft 10 (Oktober 1962) S. 590—612.

Diese sehr detaillierte, höchst instruktive Darstellung des Verhältnisses von Parteien und Staat in Österreich kreist vor allem um die für das Land typische politische Polarisierung und paritätische Neutralisierung der Gesellschaft, die sicher nicht in allen Gruppen, dafür aber um so vollkommener in der Organisation des Staates gelungen ist. Das Ergebnis dieser von Mißtrauen gezeichneten Politik ist eine handlungsunfähige Regierungsspitze und eine ihre Aufgabe verfehlende Opposition. Beide staatstragenden Parteien sind sowohl Koalitions- wie Oppositionsparteien. Auf dieser Basis läßt sich nach Kafka Gemeinwohl nicht verwirklichen.

KISIELEWSKI, Stefan. *Rückkehr zu den Deutschen (II)*. In: Dokumente Jhg. 18 Heft 5 (Oktober 1962) S. 383—392.

In diesem Bericht hat der polnische Journalist, Mitglied der katholischen Tygodnik-Gruppe, eine Reihe interessanter Stellungnahmen von Deutschen gegenüber Polen und der Oder-Neiße-Linie zusammengestellt, in denen mehr oder weniger der derzeitige Status quo anerkannt wird und Hoffnungen und Wünsche für eine baldige Besserung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Polen ausgesprochen werden.

LENSKY, Gerhard. *The Sociology of Religion in the United States*. In: Social Compass T. 9 Nr. 4 (1962) S. 307—337.

Lensky behandelt die Entwicklung der Religionssoziologie in den Vereinigten Staaten während der letzten zwanzig Jahre. Er kommt zur Feststellung, daß sich die religionssoziologische Forschung in diesem Zeitraum aus den ursprünglichen Einseitigkeiten — zunächst reine Theorie, dann rein empirische Forschung ohne fundierte Theorie — herausgelöst hat und einer soziologischen Gesamtsicht des religiösen Phänomens bedeutend näher gekommen ist. Als besondere Forschungsgebiete der letzten Zeit werden genannt: die religiösen Verhaltensmuster innerhalb der einzelnen sozialen Schichten, das Verhältnis zwischen Kirchen und Sekten und die Auswirkungen der Religionszugehörigkeit im politischen und wirtschaftlichen Verhalten.

MARSHALL, John. *La Planification Familiale: Le Point de vue Catholique*. In: Justice dans le Monde T. 3 Nr. 4 (Juni 1962) S. 435—451.

Der Autor, Professor für klinische Neurologie an der Universität London, gibt eine gedrängte Übersicht über die Stellung der katholischen Kirche zur Frage der Familienplanung. Er stellt vor allem den Gedanken ins Zentrum seiner Überlegungen, daß jede Familienplanung von der Tatsache ausgehen muß, daß weder die größte Kinderzahl als solche das zu erstrebende Ziel ist noch zu jeder Methode und jeder Motivierung einer Geburtenbeschränkung ja gesagt werden darf. Es komme vielmehr auf das selbstverantwortliche Handeln der Eltern im Rahmen einer vernünftigen Familienplanung an. Ausdrücklich wird noch einmal bestritten, daß die Anwendung antikonzeptioneller Mittel zur Verminderung der Abtreibung beigetragen habe.

MOLNAR, Thomas. *Die neue Rechte in Amerika*. In: Dokumente Jhg. 18 Heft 5 (Oktober 1962) S. 347—356.

Der Verfasser charakterisiert die Konservativen in den USA als eine Gruppe, die, aus Republikanern und Süddemokraten bestehend, an Roosevelts Politik Anstoß nahm und ihren Unwillen darüber auf durchaus üblichen Wegen der Öffentlichkeit bekanntgab. Die amerikanischen Konservativen sind nach Molnar keine extremistische Bewegung, sondern eine normale Erscheinung der fünfziger Jahre. Ihre Arbeit hat ihnen manchen Erfolg eingetragen, jedoch keine Macht.

SCHÄFER, Otto. *Die soziale Lage der ausländischen Studenten in der Bundesrepublik*. In: Die Deutsche Universitätszeitung Jhg. 17 Heft 10 (Oktober 1962) S. 19—24.

Dieser sehr interessante Erfahrungsbericht stellt zunächst fest, daß im Regelfalle der ausländische Student in der Bundesrepublik Werkstudent ist (die Gruppe der Stipendiaten ist klein). Er lebt sparsam, arbeitet selten zur Zufriedenheit seines Arbeitgebers, lernt nur mühsam deutsch und ist meist nicht in der Lage, den Vorlesungen zu folgen. Der Verfasser spricht sich für eine Neuordnung des deutschen Stipendiatenwesens aus; in die Förderung einbezogen werden sollten alle Studienkollegbewohner, sofern sie dere-

rungswürdig sind (bis jetzt erhalten nur immatrikulierte Ausländer Stipendien); ferner sollten die Stipendien durch eine größere Zahl von Teilstipendien (50.— bis 200.— DM) abgelöst werden. Die Kontakte zwischen ausländischen Studenten und der deutschen Bevölkerung sind nach wie vor schlecht.

SCHREUDER, Osmund. *Suggestions pour la recherche en sociologie de la religion aux Etats-Unis*. In: Social Compass T. 9 Nr. 4 (1962) S. 339—350.

Schreuder führt das wachsende Interesse an der religionssoziologischen Forschung in den Vereinigten Staaten auf einen in den Staaten spürbaren religiösen Aufbruch zurück, wobei er versucht, diese veränderte Situation, die mit dem Schlagwort von der Religion als bloß „kulturellem Residuum“ (a type of cultural lag) von selbst aufräumt, auf dem Hintergrund der gesellschaftlichen Gesamtstruktur der Vereinigten Staaten und der ihr innewohnenden spezifischen Dynamik zu zeichnen. Besonders befaßt sich der Autor mit der gegenseitigen Abhängigkeit von Kirche als Institution mit religiöser Praxis der Gläubigen.

WELTZ, Friedrich. *Wie sieht der Arbeiter die Gesellschaft?* In: Die neue Gesellschaft Jhg. 9 Heft 6 (November/Dezember 1962) S. 439—444.

Das gesellschaftliche Selbstverständnis des Arbeiters in der Bundesrepublik wird von zwei Zügen charakterisiert: dem Arbeiterbewußtsein und der Erfahrung der Gesellschaft als Dichotomie. Ersteres ist ein ausgesprochenes Leistungsbewußtsein, das freilich nicht so stark erfahren wird, als daß es den Arbeiter auf die Barrikaden treibe. Der Arbeiter hat sich durchwegs mit seiner nicht veränderbaren Stellung am unteren Ende innerhalb der Betriebs-gesellschaft abgefunden. Die jüngeren Arbeiter sehen ihre Chance in einer möglichst hochgradigen Spezialisierung, d. h. in „Unersetzbarkeit“.

Entwicklungspolitik für Integrations-Enthusiasten. In: Europäische Wirtschaft. Entwicklungsländer Heft 19/20 (1962) S. 166 bis 167.

Der Beitrag spricht sich für eine europäische Entwicklungspolitik auf der Basis der EWG-Staaten aus. Dabei werden die Schwierigkeiten, die sich einer solchen abgestimmten konzentrierten Hilfe für Entwicklungsländer entgegenstellen, nicht verkannt. Mit zunehmender Konsolidierung der europäischen Institutionen werden diese jedoch nach und nach überwunden werden. — Seit August 1962 sind die beiden Zeitschriften des Lutzeyer Verlages, Baden-Baden, „Europäische Wirtschaft“ und „Entwicklungsländer“ fusioniert. Das Einzelheft hat 60 Seiten und kostet 5.50 DM (Jahresabonnement 60.— DM). Ob die Aufmachung der neuen Zeitschrift ihrem Gegenstand und Leserkreis angemessen ist, werden viele Leser von „Entwicklungsländer“ bezweifeln.

Chronik des katholischen Lebens

D'SOUZA, Hieronimus, SJ. *Le missioni cattoliche alla vigilia del Concilio Ecumenico*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 113 Heft 2695 (6. Oktober 1962) S. 3—14.

Der Generalassistent der Jesuiten für Indien und den Fernen Osten, ehemaliges Mitglied der Indischen Konstituente und Vertreter seines Landes bei den UN, gibt einen kurzen Überblick über die Situation der katholischen Missionen der Gegenwart und die Anstrengungen der Päpste um die Heranbildung eines einheimischen Klerus zur Einwurzelung der einheimischen Kirchen. Der Autor äußert sich sehr optimistisch über die bereits spürbaren Folgen der Anpassung der Kirche in den Missionsländern.

KÄLDI, Georg. *Kirche unter dem Kommunismus*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 17 Heft 10 (Oktober 1962) S. 577—589.

Der Verfasser gibt einen Überblick über die demographischen, wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungen in der Volksrepublik Ungarn und erwägt im Anschluß daran die Probleme, die sich der Pastoral in dieser veränderten Lage stellen. Käldis Ergebnisse gelten auch weithin für die Kirchen in der freien Welt, da hier vieles in Frage gestellt ist, was lange Zeit gesicherter Bestand schien.

KOSA, John. *Patterns of social mobility among American Catholics*. In: Social Compass T. 9 Nr. 4 (1962) S. 361—371.

In den Jahren zwischen 1820 und 1920 verhinderte die Masseneinwanderung von Katholiken aus den ärmsten, vorherrschend landwirtschaftlichen Gebieten Europas die Hebung des sozialen Status der Katholiken in den Vereinigten Staaten. Die seit 1920 geltenden Einwanderungsbeschränkungen haben diese Situation grundlegend geändert. Die Steigerung des Lebensstandards und der bestimmende Einfluß der Katholiken auf die für die heutige amerikanische Gesellschaft typischen sozialen Schichten hat die Lage der Katholiken verbessert. Es gibt deshalb bei den amerikanischen Katholiken kein Inferioritätsgefühl gegenüber den Angehörigen anderer Bekenntnisse. Die Untersuchung, die zu dieser Feststellung kommt, stützt sich auf Befragungen in zwei Colleges in New York. Die erhöhte soziale Mobilität der amerikanischen Katholiken müßte, so wird festgestellt, auch die kirchliche Führung veranlassen, gewisse pastorale Methoden zu modifizieren.

MARTINI, Angelo, SJ. *„I papi nella storia“*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 113 Heft 2695 (6. Oktober 1962) S. 50—53.

Martini stellt seinen Lesern in einer kurzen Rezension das neueste italienische Werk über die Papstgeschichte vor, das zwei anerkannte vatikanische Gelehrte zu Autoren hat: I Papi nella storia. A cura di Pio Paschini e Vincenzo Monachino (2 Bde., Roma, Coletti 1961). Martini führt vor allem die Vorzüglichkeit der bibliographischen Daten und die ausgezeichnete Behandlung der wichtigsten kulturgeschichtlichen Faktoren hervor.

Chronik des ökumenischen Lebens

AFANASSIEFF, Nicolas. *Le Concile dans la théologie orthodoxe russe*. In: Irénikon T. 35 3. Trimester (1962) S. 316—339.

Aus der Geschichte der russisch-orthodoxen Theologie wird erklärt, daß sowohl von der altkirchlichen Konzeption der Kirche, wonach jede Bischofskirche die eucharistische Fülle der universalen Kirche repräsentiert, wie auch

von der Unsicherheit gegenüber den Funktionen des Kaisers bzw. des Zaren keine klare Theologie des Ökumenischen Konzils entwickelt werden konnte. Der Aufsatz ist wertvoll zum Verständnis der Schwierigkeiten, denen sich eine Panorthodoxe Synode gegenübersehen.

CORDES, Cord. *Mater et Magistra*. In: Lutherische Monatshefte Jhg. 1 Heft 8 (August 1962) S. 346—355.

Diese ausführliche Würdigung der päpstlichen Enzyklika kreist um das für analoge evangelische Bemühungen akute Problem, wieweit die ihr zugrunde liegenden naturrechtlichen Argumente geeignet sind, die Wandlungen der modernen Gesellschaft angemessen zu erfassen. Die vom Papst freigegebene Zusammenarbeit der Katholiken mit säkularen Organisationen wird unterstrichen.

KANTZENBACH, Friedrich Wilhelm. *Bekenntnis und Bekenntnisschriften*. In: Lutherische Monatshefte Jhg. 1 Heft 10 (Oktober 1962) S. 446—451.

Dieser erste Teil einer fortzusetzenden Abhandlung soll erweisen, daß die Bekenntnisschriften der Reformation sich gegen das katholische Prinzip schlechthin wenden, das Evangelium auf die Kirche zu gründen. Sie wollen nicht ein Lehrgesetz über dem Evangelium sein, sondern weisen auf das Evangelium hin, das sie normiert und das allein verpflichtend ist.

KÉRAMÉ, Orest. *Einheit mit der Orthodoxie? Gedanken zum kommenden Konzil*. In: Una-Sancta-Rundbriefe Jhg. 17 Heft 3/4 (Oktober 1962) S. 197—224.

Der aus dem „Bulletin d'orientations œcuméniques“ (Beyrut) übersetzte Aufsatz des Referendars von Patriarch Maximos IV. ist eine umfassende und lehrreiche Zusammenstellung der Gravamina seitens der gesamten Orthodoxie gegen die Unkenntnis und Mißverständnisse des „Durchschnittskatholiken“ römischer Observanz und kann einen hervorragenden Dienst für die katholische Gewissensforschung auf breiterer Grundlage leisten, ohne die eine Wiedervereinigung mit der Orthodoxie undenkbar bleibt. — Das gleiche Heft enthält einen Aufsatz von F. Haarsma über „Die Gültigkeit der Taufe in nicht-katholischen Kirchen“ (S. 181—187) und von Oberkirchenrat Erwin Wilkens (luth.) über „Reform des römisch-katholischen Mischehenrechtes“ (S. 188—196).

KRECK, Walter. *Die Frage nach dem historischen Jesus als dogmatisches Problem*. In: Evangelische Theologie Jhg. 22 Heft 9 (September 1962) S. 460—476.

Der Aufsatz zeigt das Dilemma der evangelischen Theologie, die sich auf der einen Seite der Auflösung des historischen Jesus durch die existenziale-kerygmatische Interpretation der Bultmannschule wehrt und auf der anderen Seite die Unmöglichkeit erkennt, die möglichen wissenschaftlichen Erhebungen über den historischen Jesus zur Stütze für den Glauben zu verwenden. Die einzig denkbare Lösung, auf die andere evangelische Theologen hingewiesen haben, von dem im Lehramt der Kirche gegenwärtigen Heiligen Geist ausgehend, wird nicht genutzt (vgl. Joh. Schneider nach Herder-Korrespondenz 16. Jhg., S. 480, und W. Marxsen, ebd., S. 580).

PASCAL, Pierre. *Die russische Volksfrömmigkeit*. In: Kyrios Jhg. 2 Heft 2 (1962) S. 69—102.

Die auf neuen Quellen beruhende eindrucksvolle Darstellung der russischen Volksfrömmigkeit erklärt ihre geschichtliche Herkunft aus der Spaltung zwischen offizieller Staatskirche und Volk, schildert ihre Durchformung von bestimmten Zügen des Evangeliums von der Demut und Nachfolge und spricht die Heiligen- und Ikonenverehrung vom Verdacht eines kryptogamen Götzendienstes frei. Der Aufsatz erklärt weitgehend, warum der christliche Glaube in Rußland nicht zu unterdrücken ist.

TRILLHAAS, Wolfgang. *Die evangelische Ethik vor den unbewältigten Fragen der Wohlstandskultur*. In: Zeitwende Jhg. 33 Heft 11 (November 1962) S. 748—756.

Angesichts der Tatsache, daß das Ideal des bürgerlichen Wohlstands auch ethische Norm geworden ist und gewisse Strukturveränderungen in der Wirtschaft zum Schwinden der Dienstleistungsberufe führen, entsteht für eine christliche Ethik die Aufgabe, die Zwangsläufigkeit dieses Sogs zu entlarven, wonach jeder meint, er müsse das tun, was er im Besitz der finanziellen Kräfte tun könne, also kaufen, was zu kaufen geht. So entsteht ein Verlust der Freiheit an die Welt. Die christliche Ethik müsse vom vernachlässigten Verzicht reden, vom Verzicht auf Ehe und Besitz. Das Müssen, diese neue Wohlstand-Gesetzlichkeit, ist zu durchbrechen, um die Freiheit in Christus glaubwürdig zu machen.

WENDLAND, Heinz-Dietrich. *Christlicher Dienst in der Welt des raschen Umbruchs*. In: Zeitwende Jhg. 33 Heft 10 (Oktober 1962) S. 664—674.

Diese Interpretation des Neu-Delhi-Dokuments „Dienst“ stellt fest, daß ein sozialer Humanismus für den Zeugnisdienst der Caritas nicht ausreicht. Der Dienst der Kirche an den Menschen darf nicht in der Gesellschaft aufgehen, die Kirche muß ihren eschatologischen Charakter ausweisen. Dazu gehört auch, daß sie in Asien und Afrika nicht westliche Sozialformen verteidigt, sondern zu genuinen Neuformen der Gesellschaft beiträgt. Sie darf auch nicht das westliche Modell der Kleinfamilie übertragen. Weder in Afrika noch in Europa kann eine „christliche Gesellschaft“ ihr Ziel sein. Sie muß jeweils in „kritischer Freiheit und kritischer Solidarität“ zu den Gesellschaftssystemen stehen.

The Ecumenical Review. Vol. 15 Nr. 1 (Oktober 1962) S. 67 bis 100.

Das Heft bringt die Reports, die vor dem *Zentralausschuß des Weltrates der Kirchen* in Paris im August 1962 vom Exekutivausschuß, vom Generalsekretär, von Faith and Order, von der Kommission für Weltmission und von der CCIA gehalten wurden. — John Marsh und Paul Verghese beginnen das Heft mit Vorlagen über das neue Generalthema der nächsten Weltkonferenz von Faith and Order: „The Finality of Jesus Christ in the age of Universal History“ (S. 1—25). Sie führen damit Gedanken weiter, die J. Sittler in Neu-Delhi zur Interpretation von Kol. 1, 15—20 vorgelegt hatte: Christus als Erfüller und Ziel des Kosmos und der Geschichte.